

# Amts- und Anzeigebatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bewegungspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Böten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 210.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel,  
Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide,  
Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erachtet täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.  
Anzeigenpreis: die leinwandige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Nr. 33.

Dienstag, den 10. Februar

1914.

Das Ministerium des Innern hat beschlossen, die Neuwahlen zum Landeskulturrat und zum Ausschusse für Gartenbau beim Landeskulturrat gemäß dem Gesetz, die Umgestaltung des Landeskulturrats betreffend vom 30. April 1906 und der Ausführungs-Verordnung dazu vom 30. November 1906

Montag, den 23. Februar 1914

in der Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags vornehmen zu lassen.

Mit der Leitung dieser Wahlen in den durch die Beilagen 1 und 2 zur Ausführungs-Verordnung zum Landeskulturrat-Gesetz festgesetzten Wahlbezirken sind die nachgenannten Wahlkommissionen beauftragt worden:

A für die Wahlen zum Landeskulturrat

im I. Wahlbezirk Herr Dekonomierat Reichel - Seitschen.
II. Rittergutsbesitzer Dekonomierat Böhme - Döbberitz bei Göda.
III. Rittergutsbesitzer Weidt - Oberhänsel bei Dippoldiswalde.
IV. Rittergutsbesitzer Hauptmann d. R. Leuthold - Nelsnitz bei Lampertswalde.
V. Gutsbesitzer M. Häning - Großdöhlitz i. Sa.
VI. Rittergutsbesitzer Dekonomierat Wolf auf Deila bei Leutewitz.
VII. Kammergutsbesitzer Dekonomierat Uhlemann - Mügeln, Bez. Leipzig.
VIII. Rittergutsbesitzer Paul Mitus - Kleindöhlitz bei Großdöhlitz.
IX. Rittergutsbesitzer Dekonomierat Blaßmann - Nentendorf bei Frohburg.
X. Rittergutsbesitzer Graf von Könneritz - Erdmannsdorf i. S.
XI. Rittergutsbesitzer Schmidt in Obertrabenstein bei Rabenstein.
XII. Rittergutsbesitzer Daunenberg auf Silberstraße bei Wiesenburg i. Sa.
XIII. Rittergutsbesitzer Adler - Treuen u. L.

B für die Wahlen zum Ausschuss für Gartenbau beim Landeskulturrat im I. Wahlbezirk Herr Gartnereibesitzer Andreas Bötschke - Daugen.

II. Gartnereibesitzer Bernhard Haubold - Laubegast bei Dresden.

III. Gartnereibesitzer Karl Romer - Coswig.

IV. Gartnereibesitzer Richard Weißig - Großenhain - Großzschoitz.

V. Gartnereibesitzer Julius May Thelle - Leipzig - Mockern.

VI. Gartnereibesitzer Oskar Knob - Chemnitz - Berndorf.

Nach § 20 der Ausführungs-Verordnung zum Landeskulturrat-Gesetz sind die Wahlkommissionen berechtigt, sich, soweit es zum Zwecke des Wahlgerichts nötig ist, mit allen Behörden unmittelbar in Vernehmung zu setzen und von ihnen Auskunft sich erteilen zu lassen.

auch erforderlichen Falles an die den Unterbehörden untergebenen Organe (z. B. Gemeindevorstände, Amtsgerichtspersonen usw.) unmittelbare Anfragen zu richten. Nach § 21 derselben Ausführungs-Verordnung haben alle Behörden in bezug auf die genannten Wahlen unentbehrlich mitzuwirken.

Das Ministerium des Innern macht hierauf besonders aufmerksam.

Dresden, den 24. Dezember 1913.

Ministerium des Innern.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Fabrikanten Max Ludwig in Eibenstock wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

11. Februar 1914, vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht Eibenstock anberaumt.

Eibenstock, den 31. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Italienreise Kaiser Wilhelms. Einer Blättermeldung zufolge soll Kaiser Wilhelm bei seiner Frühjahrsfahrt nach Italien sich zunächst nach Italien begeben und König Viktor Emanuel einen Besuch abstellen. In Rom wird ein offizieller Empfang stattfinden. Darauf wird sich der Kaiser nach Neapel begeben, um sich an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ einzuschiffen.

Verhandlungen zwischen dem preußischen Kriegsminister u. dem Eisenbahnministerium. Eine von der „Münchener Zeitg.“ gebrachte Nachricht über Verhandlungen zwischen dem Kriegsminister und dem Eisenbahnministerium über strategische Bahnslinien bezieht sich nach genauen Informationen, die das Hirische Telegraphen-Bureau an amtlicher Stelle eingezogen hat, auf Einzelheiten der Bauausführung die schon im Bau begriffene Rheinbrücke bei Rüdesheim nebst den Anschlüssen.

Keine Garnisonvermehrung für Zabern. Die „Straßburger Post“ meldet aus Zabern: Am 1. Oktober d. J. sollte die Zaberne Garnison eine Verstärkung durch eine Abteilung Artillerie erhalten. Nach den neuesten Meldungen der Militärbehörde wird die geplante Verstärkung nun endgültig unterbleiben. Sämtliche Kosten, die durch den Abschluß von Kaufverträgen bis jetzt entstanden sind, werden vom Militärfiskus getragen. (Wie Wolffs Telegraphisches Bureau dazu von zuständiger Stelle erfährt, trifft es zu, daß aus zwingenden militärischen Rücksichten, darunter auch solchen auf die Ausbildung, die Wahl eines anderen Standortes für die zweite Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 84 erwogen wird).

### Österreich-Ungarn.

Großserbische Propaganda in Österreich. Seit einigen Tagen werden in Biene fortgesetzte serbische Arbeiter unter verdächtigen Umständen angehalten. Über die Verhaftung eines serbischen Arbeiters, der sich als aktiver serbischer Offizier herausstellte, wurde bereits berichtet. Am Sonnabend wurden gleichfalls mehrere Verhaftungen vorgenommen; unter den Verhafteten befindet sich auch ein serbischer Unteroffizier namens Bogoevitch. Die Verhafteten haben nicht, wie man annahm, militärische Spionage betrieben, sondern sind lediglich Werkzeuge einer regelrecht betriebenen großserbischen Agitation. Der Unteroffizier erhielt täglich große Geldsummen aus Serbien. Er hat bereits eingestanden, daß er im Interesse Serbiens eine ausgebreitete Agitation entfaltet hat.

Neue ungarische Staatsanleihe. Der ungarische Finanzminister schloß mit dem Rothchildkonsortium 500 Millionen Kronen ungarische Staatsanleihe, zu 4½ Prozent, in sechzig Jahren amortisierbar, ab.

### Schweiz.

Streitauflösungen in Genf. Zu großen Streitauflösungen kam es Sonnabend neuerdings wegen der in Genf beim Tischlerfest in zwei großen Ateliers beschäftigten deutschen Arbeiter. Vom Volkshause zogen unter Führung eines sozialdemokratischen Abgeordneten über 1500 Personen vor die Werkstätten der Tischlerei Hoffmann, die mit Steinen bombardiert wurden. Da die Arbeitgeber unter keinen Umständen nachgeben wollen, vielmehr gewillt sind, die deutschen Arbeiter weiter zu beschäftigen, dürfte sich der Konflikt zuspielen und möglicherweise zum Generalstreit treiben.

### Australien.

Kein russischer Ministerwechsel vor Ende März. Die Meldungen auswärtiger Blätter, daß Kotsowozov dem Zaren bereits sein Rücktrittsgesuch überreicht habe, werden in eingeweihten Kreisen zu mindestens als verfrüht bezeichnet. Es steht fest, daß Kotsowozov vor Ablauf dieses Monats oder Anfang März nicht zurücktreten wird. Die Gerüchte, daß Tassionow ebenfalls zu demissionieren gedenkt, sind unbegründet.

### Frankreich.

Erkrankungen beim französischen Militär. Der Kriegsminister hat am Freitag im Ministerrat bekanntgegeben, welche Maßregeln er zur Bekämpfung der in verschiedenen Garnisonen ausbrechenden Epidemien zu ergreifen gedenkt. Nach einer Blättermeldung aus Epinal sind in der letzten Woche im dortigen Militärlazarett 9 Soldaten an Pungenentzündung gestorben und in Macon in den letzten Tagen 5 Soldaten den Masern erlegen.

### England.

Die Antwort der Dreikundmächte auf die Note Sir Edward Greys. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet offiziell: Die Vertreter der Dreikundmächte in London haben dem englischen Kabinett die Antwort der Dreikundmächte auf die Note Sir Edward Greys mündlich abgegeben. In dieser Antwort werden die Vorschläge Sir Edward Greys prinzipiell angenommen. Die Frist zur Niedigung Albaniens wurde für die Zeit vom 1. bis 31. März anberaumt. Die Zuteilung der ägyptischen Inseln wird nach dem Vorschlag Sir Edward Greys angenommen. Ferner wurde erklärt, daß die Dreikundmächte bereit seien, sich mit der englischen Regierung u. den anderen Mächten über jene Schritte zu einigen, welche notwendig wären, um den Beschlägen der Mächte Gestalt zu verschaffen. Die österreichisch-ungarischen Vertreter in Athen und Konstantinopel wurden angewiesen, sobald die Vertreter der anderen Mächte gleichlautende Instruktionen erhalten haben, den Inhalt der Beschläge der Mächte den Kabinetten von Athen und Konstantinopel zur Kenntnis zu bringen.

### Türkei.

Die angebliche türkische Anleihe bei

Krupp. Zu den Behauptungen der französischen Presse, Krupp verhandle mit der Türkei über eine Anleihe von 100 Millionen Frank, schreibt der „Tribun“: Krupp war zu allen Zeiten der größte Lieferant der ottomanischen Armee. Auf Grund älterer Vereinbarungen hat Krupp erhebliche Geldansprüche an den türkischen Staatshaushalt. Niemand will Krupp das Recht streiten machen können, Verhandlungen zu führen, um diese Forderung in irgendeiner Form zu liquidieren. Außerdem ist die Forderung, welche stets ihre Verpflichtungen erfüllte, bereit, an die Prüfung solcher Vorschläge mit Wohlwollen heranzutreten. Es handelt sich um die Konsolidierung einer alten Schuld. Die Behauptungen des „Temps“ von Vorschriften an die Regierung sind vollkommen irrtümlich.

### Amerika.

Das mexikanische Chaos. Aus Mexiko eingelangte Telegramme berichten von der Ausdehnung eines neuen, gegen den Präsidenten Huerta gerichteten Komplotts. Regierungstruppen unternahmen einen Angriff auf das Dorf Santa Clara, wo sich die Verschwörer nach der Entdeckung ihres Komplotts verborgen hielten. Die Verhafteten wurden sofort vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt. Wenige Stunden später wurden sie erschossen.

Militärrevolte in der Stadt Mexico. Die längst erwarteten Unruhen in der Stadt Mexico haben Sonntag mit dem Ausbruch einer Militärrevolte in der Vorstadt Guadalupe begonnen. Auch aus Santiago wird gemeldet, daß dort die Gefangenen revoltierten und sich befreit haben. In der Stadt Mexico selbst will man einem neuen Komplott auf die Spur gekommen sein; Kriegsminister Blanquet hat infolgedessen eine geheime Konferenz mit den Truppenführern abgehalten. Soldaten schlafen völlig angekleidet, die Waffen bei der Hand. Der Regierungsvorstand ist von einer starken Wache umgeben. Von Tampico werden kleinere Geschütze gemeldet, die den Rebellen Erfolge brachten. General Villa habe, erbittert über die Räuberclan den Castillohorben, den im Río Grande-Distrikt operierenden General Macias angewiesen, je den erscheinen zu lassen, der sich nicht genügend auswissen könne.

Die Revolution auf Haiti. General Samor ist an der Spitze der Rebellen in Port-au-Prince eingezogen, von der Bevölkerung sympathisch begrüßt.

### Örtliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 9. Februar. Fräulein Marie Gräns, welche seit Jahresfrist an den hiesigen Schulen amtiert, verläßt kommende Ostern unsern Ort, um einem Rufe an das Mittweidaer Erziehungsheim zu folgen.

Dresden, 7. Februar. Eine heftige Gasexplosion ereignete sich gestern mittag 12 Uhr in dem Hause Poststraße 22 in Vorstadt Löbtau in der Wohnung eines von seiner Hochzeit heimgekommenen jungen Ehepaars. Als dieses in der Wohnung Gasgeruch wahrnahm, holte es einen Schlosser herbei, der die Leitung mit einem brennenden Streichholz ableuchtete. Plötzlich erfolgte eine heftige Detonation, bei der Türen und Fenster hinausgeschleudert wurden. Der

Schlosser Walther Blohm zog sich hierbei erhebliche Verletzungen zu und wurde nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht. Ein 15 Jahre altes Dienstmädchen, das während der Katastrophe auf der Treppe weilte, erlitt ebenfalls Verletzungen und begab sich in ärztliche Behandlung.

— Löbau, 8. Februar. Der 30 Jahre alte Verleger und Redakteur des „Oberlausitzer Tagblatts und Nachrichten“, Hans Schwarz, wurde im Stereotypie-Raum tot aufgefunden. Er hatte die Gasähnne geöffnet. Schmerzlos soll der Grund zu der Tat sein.

— Großenhain, 7. Februar. Unter den im Remontedepot Kalkreuth untergebrachten Remonten ist, wie die Königl. Amtshauptmannschaft bekanntgibt, die Brustscheide ausbrochen.

Mittweida, 8. Februar. Der Kommandeur eines nach Riesa verkehrenden Güterzuges, namens Bauer, der auf der Strecke zwischen Chemnitz und Oberschöna an seiner Maschine etwas nachsehen wollte, und zu diesem Zweck den seitlichen Laufgang der Maschine während der Fahrt betrat, geriet mit dem linken Fuß ins Getriebe. Er vermochte sich jedoch noch im letzten Moment festzuhalten und konnte den Führerstand wieder erreichen. In Mittweida konnte er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Dem Verunglückten, der schwere Quetschungen erlitten hat, mussten drei Beine amputiert werden.

Falkenau, 7. Februar. Ein tödlicher Unfall ereignete sich heute vormittag in der Spinnerei von G. Liebermann Nach., hier. Der Monteur Thierbach geriet auf noch unaufgklärte Weise zwischen eine Antriebs scheibe und den Treibriemen. Er wurde auf diese Weise um die Scheibe geschleudert und direkt zerissen.

Auerbach, 8. Februar. Der von hier stammende Paul Stumpf, der zum zweiten Male in der Fremdenlegion gebient hatte, ist in voller Rüstung aus der Legion desertiert. Er begab sich zuerst nach Marseille, um, wie er dort vorgab, einen neuen Werbetransport zu leiten, reiste dann nach Stralsund und ist glücklich in Auerbach eingetroffen. Stumpf war erst in die Fremdenlegion eingetreten, nachdem er seiner Militärfreiheit in Zwickau genügt hatte.

Kahla, 8. Februar. In Reinstadt wurde der Landwirt Gösmann beim Fällen einer Esche von dem fürzenden Baum erschlagen.

## Die Wettkämpfe des Kreises West-Erzgebirge im Ski-Verband Sachsen

am 7. und 8. Februar 1914 in Carlsfeld.

Nun hat Carlsfeld, unser fiedlicher Erzgebirgsort, die Wettkämpfe des Kreises Westerzgebirge hinter sich. Es war dies die erste höhere sportliche Veranstaltung in unserem Orte. Ein reges Leben und Treiben entwickelte sich, und noch nie hat wohl Carlsfeld soviel Menschen an einem Tage gesehen. Das Fest war außerordentlich sorgfältig vorbereitet, sodass es in allen seinen Teilen aufs Beste gelang und die vielen aufgewandten Mühen reichlich lohnte. Die Schneeverhältnisse waren für die Durchführung der Läufe sehr günstig. Zwei echt gebirgische Wintertage von unbeschreiblicher Schönheit waren dem Feste beigegeben, sodass das herrliche Winterwetter Tausende von Sportlern und Sportsfreunden anlockte. Wollenlos wölbt sich der blaue Himmel über die glänzenden Schneeflächen des geradezu idealen Geländes.

Die sportlichen Veranstaltungen wurden eröffnet am Sonnabend vormittag 10 Uhr mit dem Langlauf der Klasse I (Senioren). Es beteiligten sich hieran 6 Läufer, die Laufstrecke betrug 18 Kilometer. Um 11 Uhr mittags folgte unter Leitung von Herrn Hauptmann Koch (Inf. Regiment Nr. 104) der Patrouillenlauf, der für im aktiven Militärdienst stehende Personen offen war. Das Pionier-Bat. 12, Pirna und das Inf. Regiment 104, Chemnitz, entsandten je 3 Patrouillen. Vom legtigenen Regiment gab es eine Patrouille von 4 Einjährigen, die auch, wie das Resultat später zeigt, die schnellste militärische Rennung brachten. Um 13 Uhr schloß sich der Mannschaftslauf um den Wanderpreis des Kreises West-Erzgebirge an, und zwar über eine Strecke von 8 Kilometern. Benannt hatten sich 14 Mannschaften mit je 4 Mann. Der Preis wurde von dem Wintersportverein Oberwiesenthal verteidigt. Um 3 Uhr folgte der Start zum Langlauf der Altersklasse für Läufer über 30 Jahre (Laufstrecke gegen 12 Kilometer). Zu gleicher Zeit veranstaltete der Jugendpflegeausschuss im Kreis West-Erzgebirge Wettkämpfe für die Schüljugend, und zwar ein Abschnittsrennen für die Jugend von Eibenberg, Carlsfeld, Schönheide, Wildenthal und Morgenröthe. Von Klasse Ia (16–14 Jahre) beteiligten sich 8 Knaben, von Klasse Ib (14–12 Jahre) 33 Knaben und 9 Mädchen und von Klasse II (12–9 Jahre) 27 Knaben und 14 Mädchen. Die Leitung lag in den Händen des Herrn Dr. Goepel. Nach einer Kampfrichterprüfung in Görner's Restaurant fand dann von 8 Uhr ab im Gasthof „Zum grünen Baum“ ein gemütliches Beisammensein für die Teilnehmer und Freunde des Wintersportes statt. Der verdienstvolle Kreisleiter, Herr Amtsarzt Günther, eröffnete den Abend mit einem Hoch auf den hohen Protektor, unseren geliebten König. Die Görlitzer Kapelle ließ ihre flotten Weisen erklingen und manches St.-Heil wurde ausgebracht, das donnernd im Saale widerhallte.

Am Sonntags begannen um 9 Uhr die Langläufe der Klasse II (Junioren); anschließend folgte der Start zum Militärlanglauf für im aktiven Dienst befindliche Unteroffiziere und Mannschaften. Wie für den Patrouillenlauf, so stand auch für den Militärlanglauf ein Preis des Kriegsministeriums, eine silberne Uhr, sowie andere Ehrenpreise zur Verfügung. 10 Uhr folgte der Langlauf der Klasse III (16–20 Jahre) über eine Strecke von ungefähr 10 Kilometern. Zum Dammlauf (11 Uhr), welcher eine tüchtige Technik und Gewandtheit voraussetzte, hielten sich 30 Damen genannt. Die 2–3 Kilometer lange Strecke war ein Lang- und Abschnittslauf in schwierigem Gelände. Um dieselbe Zeit fand auch der Offizierslauf statt, an welchem sich drei Offiziere beteiligten. Den Schluss des Vormittags bildete der Hindernislauf, zu welchem 50 Rennungen eingegangen waren. Dem ersten Sieger fiel der von Carlsfeld gestiftete Preis zu. Mit großem Interesse folgten die Zuschauer den einzelnen Rennen.

Bon mittags 1 Uhr an fanden an der neuerrichteten ersten Sprungschanze die Sprungläufe statt, zu denen sich viele Zuschauer eingefunden hatten, um dem interessanten

Schauspiel zu folgen. In 4 Abteilungen saßen die Springer zu wiederholten Malen über den Hügel und erreichten mitunter recht gute und weit Sprünge. Unter den Springern befand sich auch u. a. Heinrich XXXVI. Prinz Reuß jüng. L. Großherzog. Interesse begegnete besonders das Schauspringen der Jugend vom Kreis West-Erzgebirge. Es war eine Lust, zu beobachten, wie die kleinen Sportler sich so tapfer ihrer Aufgabe entledigten und geradezu mutigstig ihre Sprünge vorführten. Vor allem war es die Jugend von Oberwiesenthal, Klingenthal-Alschberg und Carlsfeld, die recht gute Resultate erzielte. Alles verlief trotz des enormen Andranges der Zuschauer ohne jeden Unfall, sodass die in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellte Sanitäts-Kolonne von Eibenberg nicht in Tätigkeit treten brauchte. Auf der Wiese neben dem Gemeindeamt erfolgte abends 6 Uhr als offizieller Schluss der Kreiswettläufe die Verkündigung der Sieger und die Preisverteilung. Das Ergebnis ist folgendes:

Langlauf in Klasse I:

- 1) Fritz Kaufmann, Oberwiesenthal, 1 Std. 23 Min. 6<sup>1/2</sup> Sek.
- 2) Reinhard Götz, Klingenthal-Alschberg, 1 " 26 "
- 3) Harry Bauer, Eibenberg, 1 " 29 " 37<sup>1/2</sup> "

Patrouillenlauf:

Es siegte die 3. Patrouille v. Inf.-Rgt. Nr. 104, Chemnitz, unter Führung des Einjährigen Walter (schnellste militärische Meldung).

Mannschaftslauf um den Wanderpreis des Kreises West-Erzgebirge:

- 1) Mannschaft Ober- u. Unterwiesenthal, 51 Min. 44<sup>1/2</sup> Sek.
- 2) Mannschaft Johanngeorgenstadt (S.-Riege des D. L.-B.) 51 Minuten 52 Sekunden
- 3) 1. Mannschaft d. W.-Sp.-B. Klingenthal, 54 Min. 14 Sek.

Langlauf der Altersklasse:

- 1) Albin Niedler, S.-C. Falkenstein, 49 Min. 45 Sek.
- 2) Jörg, Leipziger S.-C., 54 Min. 45 Sek.
- 3) Luisa Reichenberg, A. S.-C. Leipzig, 56 Min. 18 Sek.
- 4) Kurt Spiegel, Chemnitzer S.-C., 59 Min.

Jugendwettläufe:

Al. Ia: Arno Biernick, (sehr gut)

Kurt Baumgärtel, (gut)

Walter Biernick, (gut), sämtlich Carlsfeld.

Al. Ib: Alfred Gläns, Carlsfeld, (sehr gut)

Hanni Seidel, Morgenröthe, (sehr gut)

Hans Lorenz, Carlsfeld, (gut)

Camillo Strobelt, Eibenberg, (gut)

Emil Trommer, Morgenröthe, (gut)

Albert Schmidt, Morgenröthe, (gut)

Otto Polz, Carlsfeld, (gut)

Martha Berthel, Eibenberg, (gut)

Al. II: Arno Baumgärtel (sehr gut)

Gottfried Müller, (gut)

Hans Biernick (gut)

Rudolf Beetz (gut)

Hannel Spindler (gut)

Gerta Arnold (gut) sämtlich Carlsfeld.

Langlauf der Klasse II (65 Teilnehmer, 18 km)

- 1) Walter Schmidt, W.-Sp.-B. Rittersgrün, 1 Std. 28 Min.
- 2) Ström-Hansen, Mittweidaer S.-C., 1 Std. 29 Min. 14 Sek.
- 3) Hans Bahmann, Blauener S.-C., 1 Std. 29 Min. 38 Sek.
- 4) Hans Tränker, A. S.-C. Leipzig, 1 Std. 30 Min. 55 Sek.

Militärlanglauf (12 Teilnehmer, 18 km).

- 1) Soldat Glas, Inf.-Rgt. 134, Plauen, 1 Std. 25 Min. 51 Sek.
- 2) Soldat Brodert, 4. 179, Wurzen, 1 Std. 32 Min. 55 Sek.
- 3) U.-Off. Salzmann, 6. 32, Riesa, 1 Std. 34 Min. 23 Sek.

Den vom Königl. Kriegsministerium gestifteten Preis erhält Soldat Brodert, da Soldat Glas schon beim Verbandswettlauf am 17. und 18. Januar als Sieger aus der Reihe der Militärpersonen sich einen Preis des Kriegsministeriums errungen hat. Lautur erhält er aber einen Ehrenpreis.

Langlauf der Klasse III. A. Läufer v. 16–18 J.

- 1) Max Meinholt, W.-Sp.-B. Klingenthal-Alschberg, 32 Min. 40 Sekunden.
- 2) Franz Philipp, W.-Sp.-B. Johanngeorgenstadt, 33 Min. 25 Sekunden.
- 3) Kurt Arnold, S.-C. Eibenberg, 34 Min. 54 Sek.

B) Läufer v. 18–20 Jahren.

- 1) Albert Pegold, W.-Sp.-B. Schöneck, 30 Min. 40 Sek.
- 2) Max Meinholt, Johanngeorgenstadt (S.-R. d. D. L.-B.) 31 Min. 10 Sek.

3) Kurt Kaufmann, W.-Sp.-B. Oberwiesenthal, 31 Min. 14 Sek.

Offizierslauf (3 Teilnehmer, 18 km).

St. Schade, Feld.-Art.-Reg. 32, Riesa, 1 Std. 35 Min. 44 Sek.

Damenlauf. Al. A 8, Al. B 34 Teilnehmerinnen. Die besten Erfolge erzielten:

Fr. Johanne Klaus, W.-Sp.-B. Johanngeorgenstadt.

Johanne Schmidt, W.-Sp.-B. Johanngeorgenstadt.

Eva Häber, W.-Sp.-B. Johanngeorgenstadt.

Käte Lindner, S.-C. Aue.

Martha Müller, W.-Sp.-B. Oberwiesenthal.

Frau Hundt, S.-C. Chemnitz.

Hindernislauf:

- 1) G. Staurheim, Mittweidaer S.-C., 2 Min. 47<sup>1/2</sup> Sek.
- 2) W. Schmidt, W.-Sp.-B. Rittersgrün, 2 " 56 "
- 3) Guido Thomas, W.-Sp.-B. Oberwiesenthal, 3 Min. 2<sup>1/2</sup> "
- 4) Harry Bauer, S.-C. Eibenberg, 3 M. 2<sup>1/2</sup> Sek.

Die besten Sprünge führten aus:

- I. Senioren: 1) G. Staurheim, Mittweidaer S.-C.  
2) Dr. Hähnchen, Schneeschuh-B. Grimma.  
3) H. Fischer, D. W.-V. Leipzig-Görlitz.

II. Junioren: 1) G. Vignell, Mittweidaer S.-C.

2) W. Gähler, D. W.-V. Leipzig-Görlitz.

Al. III (16–20 J.): 1) Kurt Meinel, W.-Sp.-B. Klingenthal.

2) Albert Pegold, W.-Sp.-B. Schöneck.

Die großzügig organisierten Skiwettkämpfe verließen nach jeder Richtung hin, wie bei den obwaltenden Umständen kaum anders zu erwarten war, sehr gut. Die gute Stimmung der Gäste wurde auch von den Bewohnern Carlsfelds geteilt, die alles taten, um das Winterfest zu vollem Gelingen zu verhelfen. Der beste Dank möge ihnen der Lohn sein für ihre aufgewandte Mühe. Natürlich hat das Fest auch für Carlsfeld Reklame gemacht und das prachtvolle Gelände, das von allen sehr gepriesen wurde, hat dem Ort einen Ruf als Wintersportplatz verliehen. Dass die große Anzahl an Rennungen zu diesem Sportfest einen Rekord für Sachsen bedeutet, darauf schaut unsere Erzgebirgsregion mit Stolz, und dieser Rekord wird auch vorläufig nicht gebrochen werden können, da die Kreiswettläufe die legitime sportliche Veranstaltung höheren Stils in Sachsen für diesen Winter waren.

## Deutscher Reichstag.

208. Sitzung vom 7. Februar 1914.

Der 14. Tag des Staats des Reichsamts des Innern bringt im Reichstage eine Debatte über das Kaligesetz. Der Konservative Graf erklärt als Berichterstatter, dass die Notwendigkeit einer Kalinovelle von der Kommission voll anerkannt worden sei. Es müsse der aus der unbegrenzten Vermehrung der Werke der deutschen Rüstungsindustrie drohenden Gefahr begegnet werden. Sozialdemokrat Sachse lehnt mit einer lebhaften Kritik ein. Die Arbeiterverhältnisse in der Rüstungsindustrie seien sehr traurig und nur die Verstaatlichung des Kalibergbaus könne diese Missstände beilegen. Unterstaatssekretär Richter hofft, die Kalinovelle in allerdringlicher Zeit dem Hause vorlegen zu können, während der ostpreußische Zentrumsabgeordnete Kriz eine ausgedehnte Propaganda für das Gesetz fordert, aber unter Kontrolle des Reichstages. Auch die Abgeordneten Bärwinkel (NL), Brodhäuser (Kons.), Goethen (Bolsch.) äußern verschiedene Sonderwünsche, im Prinzip ist die überwiegende Mehrheit des Reichstages für die Einbringung der Novelle. Nach kürzeren Ausführungen der Abg. Erzberger (Btr.) und Hägy (El.) nimmt Unterstaatssekretär Dr. Richter noch einmal das Wort, um mitzuteilen, dass dem Reichstage noch eine Denkschrift mit dem nötigen Material vorgelegt werden soll. Die Abstimmungen über das Kaligesetz werden Montag erfolgen, und man geht um 5<sup>1/2</sup> Uhr auseinander. — Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Weiterberatung des Staats des Reichsamts des Innern.

## Aus der Zeit der Befreiungskriege.

10. Februar 1814. Metternich, dem immer noch daran lag, mit Napoleon nicht ganz zu brechen, mache nun den Vorschlag, nachdem der Kongress vertragt worden war, zu Ministerkonferenzen zusammen zu treffen, um auf diese Weise eine Grundlage für die Friedensbedingungen zu gewinnen. Alle diese diplomatischen Kunststückchen, die bereits seit so langer Zeit und auch weiter fortan zur Anwendung gelangten, wurden zum Glück durch den Gang der militärischen Ereignisse überholt und konnten das Schicksal Napoleons nicht, welchen Truppenmassen der schles. Armee er sich gegenüber befand, aber für den Kaiser handelte es sich darum, Blücher auf jeden Fall zu schlagen, gleichviel ob er überlegenen Kräften gegenüberstand, oder nicht. An diesem Tage um 10 Uhr übernahm Napoleon selbst den Oberbefehl über seine Truppen und es kam zur Schlacht bei Champalbert, in welcher die Russen unter Olsufius trotz ihrer großartigen Tapferkeit völlig geschlagen und fast aufgerieben wurden. Der russische General selbst wurde gefangen genommen, mit ihm zugleich 2000 Mann; der Verlust der Franzosen betrug nur 600 Mann. Die Bedeutung des Sieges Napoleons war taktisch zwar sehr gering, aber moralisch von großer Bedeutung. Am wichtigsten war, dass Napoleon mit seinen 30000 Mann zwischen den einzelnen Korps der schlesischen Armee stand und er alle Aussicht hatte, diese Korps einzeln zu schlagen. — Im Hauptquartier ließen alle diese Ereignisse den Oberbefehlshaber fast. Die Hauptarmee machte einen kleinen Vorstoß auf Rogent, der von den Franzosen zurückgewiesen wurde.

## Der Deutsch-Dänische Krieg.

10. Februar 1864. Gefechte bei Kübel und Radebäll, in welchen die Preußen die Dänen schlugen.

## Zum 125. Geburtstage Franz Xaver Gabelsbergers.

Überall, wo die deutsche Zunge klingt, und wo es Gabelsbergersche Stenographen-Vereine gibt — ihre Zahl betrug nach den neuesten Statistiken im letzten Jahre 1941 mit 139 466 stenographiebefähigten Mitgliedern — feierte man am heutigen 9. Februar den 125. Geburtstag des Begründers der modernen deutschen Schnellschrift. Aber nicht nur in den Vereinen gedenkt man an diesem Tage des Münchener Meisters. Auch die seinem Verein angehörenden vielen Hunderttausende von Stenographen, die Gabelsbergersche Schnellschrift erlernt haben, gedenken in Dankbarkeit und Verehrung dieses Mannes, dessen Standbild einen der Blüten Münchens zierte, und der auch in der Ruhmeshalle in München als einer der großen Deutschen, auf die sein engeres Vaterland Bayern und das ganze deutsche Volk stolz ist, aufgestellt gefunden hat. 220 312 Personen sind im letzten Jahre in der Gabelsbergerschen Stenographie unterrichtet worden, die auf noch mehr als ein Dutz

## Ein „durchsichtiges“ deutsches Flugzeug für Kriegszwecke.

Über eine neue, aufsehen erregende Konstruktion eines deutschen Flugzeuges, die vornehmlich für Kriegszwecke von hoher Bedeutung werden wird, wird der Korrespondenz „Heer und Politik“ aus Lustschifferteilen geschrieben: Der deutsche Flugzeugbau hat wiederum eine Konstruktion hervorgebracht, die beruht, in einem künftigen Kriege eine wichtige Rolle zu spielen. Es handelt sich dabei um den Knubel-Eindecker, dem man mit Recht die Bezeichnung einer durchsichtigen Flugmaschine zuteil werden lassen kann. Das Flugzeug, das seine Leistungsfähigkeit schon in vielen Aufstiegen bewiesen hat, besitzt eine Spannweite von 8,50 Metern, eine Spannweite von 12,50 Metern und eine Flächendichte von 2,50 Metern. Die Steuerung des Apparates ist die übliche Militärsteuerung. Das Rumpfgerippe aus Eichenholz ist völlig mit dünnen, dreifach verleimten Holz verkleidet, das durch Anstrich wasserfest gemacht ist und Festigkeit und Haltbarkeit gewährleistet. Die Besonderheit des Knubel-Eindeckers, die ihn geradezu für militärische Zwecke prädestiniert erscheinen lässt, liegt in seiner eigenartigen Flächenbespannung mit völlig durchsichtigem Aeroid. Soviel wie das „durchsichtige Flugzeug“ im Fluge begriffen ist, vermag es bald sich für den Beschauer unsichtbar zu machen, da ja die Tragflächen völlig durchsichtig sind und nur noch die festen Bestandteile des Rumpfes allenfalls sich gegen den Himmel abzeichnen. Ist dies schon ein gewaltiger Vorzug der neuen Konstruktion, so ist es doch nicht ihr alleiniger. Die Aeroidbespannung der Tragflächen erlaubt stets eine genaue Kontrolle der Flügelkonstruktion hinreichlich etwaiger Brüche und Schäden, ohne dass man wie bisher die Bespannung zu lösen braucht. Auch die schnelle und leichte Reparaturfähigkeit des Apparates infolge des ausgetriebenen Bespannungsmaterials verdient hervorgehoben zu werden. Da das Aeroid infolge seiner außerordentlichen Glätte und völligen Luftdurchlässigkeit nur geringen Luftwiderstand erzeugt, so entwölft der Knubel-Eindecker eine sehr zufriedenstellende Schnelligkeit. Auch die Wasserdrücke der Aeroidbespannung gewährt manchen Vorteil, so kann der Apparat ruhig ohne Schaden bei Wind und Wetter im Freien stehen bleiben. Man braucht auch nicht zu befürchten, dass wegen des zelluloidartigen Materials die Feuergefahr beim „durchsichtigen Flugzeug“ erhöht ist. Versuche haben ergeben, dass etwaige Flammen nicht die Oberfläche der Bespannung angreifen, sondern nur am Rande freisen und leicht ausgelöscht werden können. So wird man dem Knubel-Eindecker unschwer eine große Zukunft vorher sagen dürfen, da er anscheinend alle Bedingungen erfüllt, die an ein militärisch brauchbares Flugzeug gestellt werden müssen.

## Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(18. Fortsetzung.)

Jetzt wurde Frau von Werdenstätt von der Berührung ihres Sohnes benachrichtigt. Es wäre Franz unbedenklich erschienen, zuerst zur Mama zu gehen; das Mütterchen muhte die Erste sein, die von seinem Glück erfuhr. Frau von Werdenstätt nahm alles mit der ihr eigenen gelassenen Ruhe auf. Sie fragte auch nicht drinach, wo das Geld herkommen würde, das ihrem Sohne den heißsehnten Wunsch erfüllte. Sie war es gewohnt, sich auf Anna zu verlassen; sie würde schon für das Nötige sorgen.

Franz fuhr auf einen Tag nach Koblenz hinüber, um von Götz Abschied zu nehmen, denn trotz der Bitten der Schwester hatte der letztere geschrieben, dass er keinen Urlaub zu Ostern nehmen könne. Der wahre Grund war aber, dass er Liselotte nicht wiedersehen möchte, so sehr ihn auch sein Herz dazu trieb. Die süße Ablehnung ihrer Mutter gegen seine Annäherung hatte ihn verletzt. Er war nicht gesonnen, weitere Demütigungen entgegenzunehmen, lieber wollte er Liselotte nicht so bald wiedersehen.

Vielleicht gelang es ihm mit der Zeit, sie zu vergessen, das eben erst leidende Interesse zu bekämpfen. Und Götz stürzte sich in die Arbeit. Er streute unermüdlich, weiter zu kommen, und bereitete sich auf die Kriegssakademie vor. Im Dienste musterhaft, gewann er sich die Anerkennung seiner Vorgesetzten, anspruchslos und solide, genügten ihm seine Mittel zu einem beschleibenden Leben. Er sollte Adjutant werden, aber er schlug es aus. Könnte er sich doch nicht den Luxus eines Pferdes erlauben! Und Anna mochte er darum nicht bitten. Bitter bereute es Götz, früher so flott gewesen zu sein. Er hatte dadurch sein mütterliches kleines Vermögen ausgegeben, oft eine große Summe in einer lustig verbrachten Nacht in Berlin. Wie erwünscht wäre ihm nun das Geld gewesen!

Als Franz nach Koblenz kam, verlebten die Brüder einen netten Tag zusammen, dann trennten sie sich nach herzlichem Abschiede.

In Russland lag um die Osterzeit noch hoher Schnee. Wie ein großes, weißes Leinentuch breitete sich die Steppe vor dem Schlosse des Fürsten Schermatoff aus.

Die Mutter Olgas und Saschas war nach langen beiden gestorben. Ihre beiden Kinder betrauerten sie aufrechtig; sie standen nun ganz aufeinander angewiesen da.

Alexander Schermatoff war ab und zu nach Klobischkin hinübergefahren, um den Umbau des Schlosses zu beaufsichtigen. Er konnte es nicht vermeiden, seine Braut wiederzusehen, aber sein fastes Benehmen ihr gegenüber war unverkennbar.

„Er liebt mich nicht,“ dachte das ältliche Mädchen, „ganz verändert ist er aus Wiesbaden zurückgekehrt.“

Gewiss hat er dort eine andere kennen gelernt, und ihr gehört jetzt sein Herz.“

Auch Herr von Globoss und seine Frau dachten dasselbe.

Durch Olga hörte Anastasia von Ellen, und auch deren Bild hatte sie gesehen. Traurig sagte sich die Russin, dass sie in Fräulein von Werdenstätt eine nicht zu unterschätzende Nebenbuhlerin zu fürchten hätte.

Nach dem Tode der Fürstin Schermatoff siebelte deren Tochter nach Klobischkin zum Bruder über.

Es lag wenig Nachbarschaft um das Schloss. Tagelang waren die Wege verschneit, und der kleine Schlitten mit dem Traber fuhr mit Bruder und Schwester über die schlechten Wege.

„Sascha,“ sagte Olga eines Abends, „du behandelst Anastasia so kalt, sie leidet sehr darunter. Seit einer Woche bist du nicht mehr bei ihr gewesen.“

„Ich hatte keine Zeit,“ brummte der Fürst verächtlich.

„Keine Zeit? Und ich finde dich oft träumend vor dem Kaminsfeuer sitzen. Woran denkst du, Sascha?“

„Ah, so lasst mich doch in Ruhe.“

Olga kam zu ihm hinüber und kniete vor seinem Sessel nieder.

„Nicht so, Sascha, weise mich nicht schroff zurück. Bin ich nicht deine beste Freundin? So sprich doch aus, Bruder!“

Er sprang auf und rief:

„Olga, Olga, ich ertrage es nicht länger! Ich fühle die Kette, die mich fesselt, und sie ist so schwer. Sie klirrt bei jedem Schritt, und ich kann sie nicht abschreifen.“

„Du liebst Ellen von Werdenstätt, vertraue dich mir an. Ich habe gefürchtet, dass es so kommen würde, als ich dich in Wiesbaden mit ihr zusammen sah.“

„Ja, Schwesterchen, du hast recht, ich liebe sie. Wie sehr — das habe ich erst nach der Trennung erkannt.“

„Du musst es Anastasia sagen, das bist du ihr schuldig.“

„Ich kann es nicht,“ rang es sich über seine Lippen. „Obgleich mein Herz ihr nicht gehört, habe ich doch ein warmes Gefühl der Freundschaft für sie, und sie tut mir so furchtbar leid, wenn ich ihre traurigen Augen sehe.“

„Soll ich mit ihr sprechen?“

„Würdest du es tun? Mir fehlt der Mut dazu.“

„Ja, Sascha, ich will es. Sie wird einsehen, dass sie besser tut, dich freizugeben.“

Schermatoff umarmte die Schwester dankbar.

„Hast du Antwort auf meinen letzten Brief an Ellen bekommen?“

„Nein, sie schreibt mir selten.“

Nach einem Jögern fügte Olga hinzu: „Ich muss es dir sagen, Bruder, ich glaube nicht, dass sie wärmer für dich empfindet.“

„Lass mich erst frei sein, dann kann ich anders um sie werben! Ich weiß, dass das Glück meines Lebens davon abhängt!“

Olga schwieg, der Bruder tat ihr leid.

Am nächsten Sonntags fuhr sie zu Globoss hinüber. Sascha blieb in sieberhafter Aufregung zurück.

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Liebe Anastasia, ich muss dich allein sprechen. Willst du mir Geduldig zuhören? Es ist etwas sehr Ernstes!“

„Ist Sascha krank?“ fragte Anastasia erschrockt.

„Körperlich nicht, aber seine Seele leidet. Ich weiß nicht, welche Worte ich brauchen soll, um es dir zu beschreiben.“

Fräulein von Werdenstätt wurde sehr bleich, dann sagte sie:

„Ich will es dir ersparen, Olga. Dein Bruder möchte unsere Versöhnung lösen.“

„Ja, Anastasia. Ich kann es nicht mehr mit ansehen, wie er sich quält.“

„So gib ihm den Ring zurück, den er mir einst gegeben.“

Scheinbar ruhig zog sie den goldenen Ring mit dem Brillanten vom Finger und hielt ihn Olga hin.

„Du bist so ruhig. Schmerzt es dich nicht?“

Ein tränensloses Schluchzen hob Anastasias Brust.

„Ich muss es tragen,“ entgegnete sie, aber als Olga sie in die Arme zog, da verließ sie die Fassung, und sie weinte herzbrechend.

„Sascha sagt, dass er dir immer ein Gefühl wärmer Freundschaft bewahren wird.“

„Freundschaft statt Liebe,“ sagte Anastasia bitter, „ein Almosen brauche ich nicht.“

Olga fuhr ganz erschüttert nach Hause. Sie traf ihren Bruder in höchster Aufregung auf sie wartend.

„Da ist dein Ring,“ sagte sie, „du bist frei.“

Wie von einem schweren Auf bestreift, atmerte Sascha auf.

„Olga, ich danke dir.“

Und bewegt zog er die Schwester in die Arme.

Fröhlichkeitiger als sonst kam in diesem Jahre der Lenz über die Erde gezogen. Schon belaubten sich die Bäume; fröhliche Menschen in hellen Sommerkleidern lusterwandelten im Freien.

In der Villa, die Werdenstätt einst bewohnt hatten, lebte nun seit einem Jahre die Familie eines Arztes. Blondlockige Kinder lugten durch das schmiedeeiserne Gitter. Wenn Edern der Weg hier vorbeiführte, pflegte er stets fortzublicken, er wollte die Veränderung nicht sehen. Der Graf sollte bald zum Rittmeister befördert werden. Er war sehr ernst geworden. Im Dienst allein fand er Befriedigung.

Heute fehlte er von einer ermüdenden Übung heim. Schon früh war er fortgeritten. Der Oberst hatte wohlgefällig auf den Offizier geblickt und in freundlichen Worten seine Zufriedenheit geduscht. Als Edern müde und erlahmt in sein Arbeitszimmer trat,

lag ein Brief auf seinem Schreibtisch. Er wußte, dass dieser von der Schwester seiner Mutter aus der Mark kam. Die alte unverheiratete Dame lebte einsam auf ihrem Gut. Sie war die Tochter des Oberstleutnants und hatte von jenseits eine große Vorliebe für diesen Neffen gezeigt.

„Sieber Heinz!“

schrieb sie, „Könntest Du mich nicht bald für einige Tage bejuchen? Es geht mir schlecht. Ich habe im Winter viel durch die Gicht zu leiden gehabt; der Arzt verlangt eine Badetur. Ich soll nach Wiesbaden gehen. Weißt Du nicht dort eine gute Pension? Wenn es Dir möglich ist, so komme zu mir; ich möchte mich mit Dir ausprüchen.“

Deine Dich liebende Tante  
Eugenie von Ossenburg.“

Edern telegraphierte zurück:  
„Sobald abkömmlich, treffe bei Dir ein.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Nach aufgehobener Tafel**

darf beim Kaffee eine milde Salem Gold oder eine witzig aromatische Salem Aleikum Cigarette nicht fehlen

**Salem Gold**  
(Goldmundstück, oval)

**Salem Aleikum**  
(Hohlmundstück, rund)

Preis Nr. 33 4-5 6-8 10 Pf. d. Stück. Echt mit Firma.

Orient-Kakau- u. Cigaretten Fabrik Jenissei Dresden S.M. d. Königs von Sachsen

Trutzfrei!

**Bettervorhersage** für den 10. Februar 1914.  
Südwesterlinde, schwache Bewölkung, mild, vorwiegend trocken.  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 8. Februar früh 7 Uhr  
mm . . . 1 auf 1 qm Bodenfläche.  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 9. Februar, früh 7 Uhr  
mm . . . 1 auf 1 qm Bodenfläche.

## Fremdenliste.

Lebendnacht haben vom 7. bis 8. Februar im Rathaus: Paul Simon, Forstlehrling, Max Engelsdörfer, Schiller, Oskar Köhler, Nadelmacher, sämlich Unterwiesenthal. Paul Schubert, Kaufmannslehrling, Oberwiesenthal. Joh. Schröter, Adjutant, Grima, E. Knape, Lehrer, Reichsau. Wilhelm Ditt, Malerlehrling, Welpert. Prinz Heinrich XXXVI. (R. 1. 2.) stud. rer. nat., Leipzig. Welpert. Prinz Heinrich XXXVI. (R. 1. 2.) stud. rer. nat., Leipzig. Bruno Leonhardt, Dr. iur., Müglitz, Leipzig. Arthur Verdin, Dr. iur., Dresden. E. Müller, Dr. iur., Dresden. Hermann Haupt, Dr. iur., Oschatz. Richard Hofmann, Architett, Leipzig. L. Holoch-Biewer, Chemnitz. Dr. Reinhard Bischko, Chemnitz. Lukka Hinkel, Chemnitz. Emil Kreßmar, Fabrikdirektor, Scheibenberg. H. Scherzer, Chemnitz. Eng. Dr. Wilhelm Lenzert, Handelsmann, Jöhstadt.

8. bis 9. Februar.  
Reichshof: F. H. Schreiter, Holzhändler, Silbersbach i. S. Max Schreiner, Holzhändler, Barnew. i. S. Koenau, Delinatator, Paris. Hermann Haupt, Dr. iur., Oschatz. E. Müller, Dr. iur., Dresden. Arthur Verdin, Dr. iur., Dresden. E. Kreuzer, Barnew.

Engl. Hof: Wilhelm Lenzert, Handelsmann, Jöhstadt.

## Standesamtliche Nachrichten aus Schönheide

vom 1. bis mit 7. Februar 1914.  
Geburthäuser: 1) Dem Maschinenfabrikarbeiter Arno Stockburger hier 1. S. 18. Dem Maschinenfacharbeiter Alfred Zugemann hier 1. L. 19. Dem Schlosser Paul Georg Normann hier 1. L. 20. Dem Waldbauer Karl Albin Dent hier 1. L. 21. Dem Waldbauer Gustav Hermann Leonhardt in Neuheide 1. S. 22. Dem Stellmacherfacharbeiter Emil Kurt Helm hier 1. S. 23. Dem Geschäftsführer Urban Paul Morgner in Schönheidehammer 1. S. 24) u. 25) Dem Handarbeiter Wilhelm Emil Hirsch hier 2. L.  
Bürgelobe: a) hierige: 5) Der Maschinenfacharbeiter Walther Meissel hier mit der Bürgenfahrscheide Martha Elise Fidel hier.

Standesbüro: 17) Der lebende Eisengießer Robert Hugo Hindrich hier, 20) Der Bürstenfacharbeiter Carl Wolf hier, 4. M. 7 L. 18) Pauline, Tochter des Strohfarbers Louis Wolf hier, 6. M. 11 L. 20) Der Bürstenfacharbeiter Ernst Emil Weißschneller hier, 41. J. 11. M. 25 L. 21) Der lebende Eisengießer Hermann Paul Springer hier, 28. J. 8 M. 27 L. 22) Die Stepperrin Emma Hedwig verm. Schödlach, geb. Höder hier, 23. J. 11. M. 27 L.

**Briefkasten.**  
Streitkräfte. Der Zusammenbruch der Leipziger Bank erfolgte im Jahre 1901.

## Chemnitzer Marktpreise vom 7. Februar 1914

Meisen, fremde Sorten	11 R.	—	W. bis 11 R.	85 R.
" lädf. 70-75 kg	8	85	8	80
" 75-78 kg	8	80	8	45
Rogen, lädfischer	8	70	8	75
preußischer	8	65	8	20
Gehrigsrogen, lädfischer, beständiger	6	—	6	55
Rogen, fremder	8	90	8	90
Gefie, Beau, fremde	8	75	10	15
" lädfischer	8	—	8	75
Hutter, lädfischer	7	10	7	49
Huter, lädfischer	7	65	6	75
" beregnet	6	—	6	75
" lädf., beregn., alt u. neu	—	—	—	—
" preußischer, alter	8	—	8	30
" neuer	—	—	—	—
" ausländischer	—	—	—	—
Gebien, Koch-	10	60	11	25
Wahl- und Butter-	9	—	9	60
den	8	30	8	90
" gebündelt	8	90	4	90
Stroh, liegeleidisch	2	10	2	30
" Rohstrohreis	—	—	—	—
Langstroh	1	41	1	70
Krummstroh	1	—	1	30
Kastoffeln, inländische	2	65	3	25
ausländische	—	—	9	—
Butter	8	70	2	90
Preis Aufkrieg 17 Stück	311	17	28	— für 1 kg
Preis Aufkrieg 17 Stück	311	17	28	— für 1 Stück

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Februar. Der Reichsausschuss der Zentrumspartei hat gestern in Berlin eine Sitzung abgehalten. Die Verhandlungen waren vertraulich. Es wurde ein Aufruf beschlossen, worin betont

wird, daß das Zentrum die bisherige Bahn weiter verfolgen werde. Vor allem wird in dem Aufruf hervorgehoben, die Partei müsse auch großen Wert darauf legen, daß ihre Anhänger in den sozialen und wirtschaftlichen Organisationen tatkräftig mitarbeiten. Seit längerer Zeit seien einzelne Personen und Verbände dabei, das Vertrauen der Zentrumswähler zu den Parteien zu unterminieren. Selbst die kirchliche Gesinnung aller verdienter katholischer Mitglieder des Zentrums werden verdächtigt. Diese grundlosen Angriffe weisen wir mit Entkräftigung zurück. Die Träger der Verdächtigungen stellen sich selbst außerhalb der Partei.

Berlin, 9. Februar. Gestern nachmittag hat Prinz Wilhelm zu Wied im strengen Inognito von Berlin aus seine Reise nach Rom angetreten; von dort wird er sich am 11. d. Mts. nach Wien begeben. Am 15. fehrt der Prinz nach Berlin zurück.

Strasburg, 9. Februar. Wie in den hiesigen parlamentarischen Kreisen in den letzten Tagen verlautet, soll Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg zum Statthalter von Elsaß-Lothringen als Nachfolger des Grafen Wedel aussehen sein. Fürst Hohenlohe-Langenburg war gestern beim Kaiser und man sieht darin eine Bestätigung der neuen Kombination. Fürst Hohenlohe hat bereits früher im Ministerium in Strasburg gearbeitet und ist ein Sohn des früheren Statthalters.

Strasburg, 9. Februar. Wie zuverlässig gemeldet wird, haben sich den Zivilisten auf Schadensersatz der verhafteten Fabriker gegen den Militärismus nunmehr auch die Geschäftslute Faberius angeschlossen, die sich durch die

Maßnahmen des Militärs auf den Straßen empfindlich geschädigt fühlen.

Petersburg, 9. Februar. Im ganzen Reich mit Ausnahme des Gouvernements des Weichselgebietes werden durch einen Erlass des Zaren alle Männer im Alter ersten Aufgebots, die bei den Einberufungen von 1911 und 1913 direkt zu der Landwehr gezählt haben, in diesem Jahr zu einer vierwöchentlichen Übung einberufen.

Barcelona, 9. Februar. Hier hat ein Meeting von Anhängern des konservativen Führers Maura stattgefunden, auf dem der Abgeordnete Ossorio eine warme Lobrede zu Gunsten Mauras hielt. In dem Maßnahmen, als Ossorio nach Schluss des Meetings ein Auto bestieg, um davonzufahren, wurden 12 Revolvergeschüsse auf das Auto abgefeuert, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Parteidräger Mauras brachten Hochrufe auf ihn aus und es kam zwischen ihnen und den Sozialisten zu einem blutigen Handgemenge. Es wurden verschiedenste Revolvergeschüsse von den Sozialisten abgefeuert. Ein Polizist wurde getötet, sechs Manifestanten schwer verletzt. Die Polizei nahm 19 Verhaftungen vor.

Athen, 9. Februar. Die griechische Regierung beschloß, sich nunmehr in der südalbanischen Frage dem Willen der Großmächte zu fügen und alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um mit der Räumung der von ihren Truppen besetzten südalbanischen Gebiete zu beginnen. Die Räumung soll so vollzogen werden, daß sie Ende März vollendet sein wird, und die meisten Gebiete dann der albanischen Bevölkerung übergeben werden können.

## Kursbericht vom 7. Februar 1914.

## Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

% Deutsche Fonds.	1/4 Dresden Stadtanl. von 1965	84.15	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdr. Ser. 28	96.—	Dresdner Bank	158.6	Canada-Pacific-Akt.	218.—
3 Reichsanleihe	78.80	—	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	98.50	Sächsische Bank	156.76	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönheit)	202.56
3/4 " " " 97.90	97.90	—	4 Sachs. Bod.-Cr.-Aust.-Pfdr. S. 9	94.50	Industrie-Aktien	—	—	—
3 Preußische Consols	92.10	—	4 Schwarzs. Hyp.-B.-Pfdr. S. 8	94.21	Deutsch-luxemb. Bergwerke-Ges.	147.—	—	—
1/2 " " " 78.80	78.80	—	4 Oesterreichische Goldrente	91.40	Weissthaler Aktienspinnerei	181.50	—	—
1/2 " " " 18.—	18.—	—	4 Ungarische Goldrente	88.25	Chemnitzer Aktienspinnerei	38.50	—	—
3 Sachs. Rente	9.50	—	4 Ungarische Kronrente	84.—	Sächsische Maschinenfabrik	—	Vogtl. Maschinenfabrik	384.—
3/4 Sachs. Staatsanleihe	78.—	—	4 Chinesen von 1896	99.40	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	18.25	Harpener Bergbau	189.75
Kommunal-Anleihen	97.10	—	4 Japaner von 1905	82.50	Schuckert Elektrizitäts-Werke	15.50	Planauer Tüll- und Gard.-A.	10.050
1/2 Chemnitzer Stadtanl. von 1889	92.00	—	4 Rumänen von 1906	86.—	Grosse Leipziger Strassenbahn	199.40	Phönix	245.25
1/2 Chemn. Straßemb.-Anl. von 1902	88.40	—	4 Buenos Aires Stadtaleihe	162.—	Leipziger Baumwollspinnerei	126.5	Hamburg-Amerika Paketfahrt	141.83
1 Chemnitzer Stadtahl. von 1908	97.50	—	4 Wiener Stadtaleihe von 1898	88.50	Hannoversches Pferdefährschiff	293.50	Planauer pützen	95.—
	97.50	—	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.	—	Darmstädter Bank	115.40	Goldecks Kirchener Berwerk-Akt.	106.—
	—	—	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdr. Ser. 2	—	Deutsche Bank	123.40	Sachs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	88.5
	—	—		—	Chemnitzer Bankv.-Akt.	269.—	Sachs. Maschinenfabr. (Hartmann)	144.50
	—	—		—		109.25	Diskont für Wechsel	4.—
	—	—		—		—	Zinsfuss für Lombard	5.—

## Hertreibung für Russland

in bunten und Perlstickeien sucht ein branchekundiger junger Mann, der Russland genau kennt und seinen Sig dasehlt hat. Nur leistungsfähige Häuser bitten Offerten abzugeben unter J. B. 1697 an Rudolf Moos, Berlin SW.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten reichen Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Eibenstock, den 9. Februar 1914.

Kurt Schubert und Frau Valeska  
geb. Schaffstall.

## Kopfschuppen und fettiges Maar

diese unansehbaren Erscheinungen bekämpft man am besten durch regelmäßige, wöchentliche 1-2-malige Waschungen der Haare und des Haarspessels mittels

### Teer-Shampoo

mit dem schwarzen Kopf

Der Kopf wird schamhaft, das Haar voll und glänzend, seidiges Haar erhält volles Aussehen.

Der Erfolg, den unser allzeit bekannte und beliebte Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf täglich erzielt, zeigt sich am besten darin, daß eine Unzahl Nachahmungen von recht zweifelhafter Natur in Verkehr gebracht werden,

weshalb man beim Einkauf besonders auf die nebenstehende Schutzmarke achten möge. Unser Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf ist ein mildes, durchaus einwandfreies Präparat, während die Unschuldigen ergeben haben, die Nachahmungen oft stärkere Stoffe enthalten und so statt einer rationellen Haarspülung den Haarspiss belasten.

Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf ist in Original-Paketen à 25 fl. (7 Pakete Ml. 1.50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N. 37.

zahlreiche Ärzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Hufen.

## Heilserkeit

rauem Hals, Erkältung ständig 1 bis 2 cm Altbuchhorster Mineral-Bastillen (in Rollen à 35, 50 u. 85 fl.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (fl. 65 fl.), mit heißen Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei H. Lehmann, Drogerie.

## Mitesser,

wickel im Gesicht und am Körper befeitigt rasch und zuverlässig. *Zunder's Patent-Medizinal-Seife*, à Stic. 50 fl. (15% ig.) und 1.50 (35% ig. stärkste Form). Nach jeder Waschung mit *Zunder's Creme*, Tube 50 fl. 75 fl. z. nachbehobeln. Frappante Wirkung von Laufenden bestätigt.

Bei H. Lehmann, Drogerie.

Turnverein.

Dienstag 1/10 Uhr Bürgergarten

Turnratsitzung.

Bauausschuß und Jugendpflegeausschuß.

D. B.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

## Ernst Heymann, Föhrstraße.

Heute Dienstag

## Schlachtfest.

Vorm. Wellfleisch u. frische Bratwurst mit Kraut. Nachm. frische Blut- und Leberwurst.

Täglich frische Kieler Wälzlinge und Tyrotten empfohlen D. O.

Kaspar Ott, vord. Kämerstr. 8 und Brückstr. 2

Heute Dienstag:

## Schlachtfest.

Vorm. Wellfleisch, später frische Wurst mit Kraut.

Auch ist dasehlt eine schöne

Halbtage vom 1. April an zu vermieten.

## Wybert-Tabletten

Nahrungsmittelprodukt

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein fragendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Mund. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch v. Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorträgt in allen Apotheken à M. 1.—

Ursprungs-Zenguisse sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

## Die 1. u. 2. Stage

Ranngstraße 2 ist vom 1. April ab event. früher zu vermieten.

H. Lohmann.

## Stube

mit Schlafstube und Bodenammer sofort zu vermieten

Hulda verw. Hahn.

## Eine Wohnung

in der Etage in meinem Hause Winklerstr. 1 ist vom 1. April ab an ruhige Leute zu vermieten.

Amtshausstr. Jahn.